

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägereisen 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Bezugsgebiet 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Wäfler, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 285

Freitag, den 5. Dezember

1913

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. Dezember 1913.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats vom 3. ds. Mts. Sparereibesitzer Rentier hat gegen die Einleitung des Abwassers aus der neuen Straße in die Nagold Einspruch erhoben, da hierdurch eine vermehrte Schädigung seines Fischwassers in der Nagold zu befürchten sei. Eine Schädigung kann vom Gemeinderat nicht anerkannt werden, umso weniger als ja das Abwasser aus der neuen Straße schon seither über Tag in dem offenen Kanal dem Hauptkanal in der Herrenbergstraße und damit der Nagold zugeführt worden ist. Der Vorsitzende und Stadtbauamtsleiter Lang wurden ermächtigt, die Stadt bei der mündlichen Verhandlung vor dem Kgl. Oberamt zu vertreten. — Zwischen der Stadtgemeinde und dem Bezirkssteueramt bestand längere Zeit Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Einkommensbesteuerung der Jahresertrag aus dem Stadtwald nach dem Ertrags des Rechnungsjahrs (Steuer-) Jahres (1. April bis 31. März) oder des Wirtschaftsjahrs (1. Oktober bis 30. September) zu unterstellen sei. Infolge des Uebergangs zu der letzteren Berechnungsart hat die Stadt für das Steuerjahr 1910 23 884 M. fällig, während das Kgl. Steuerkollegium in seiner Entscheidung vom 28. Oktober 1913, die verlesen wurde, das steuerbare Einkommen auf 49 274 M. festgesetzt hat. Demnach erhöht sich die staatliche Einkommensteuer von 958 M. 65 G. auf 2145 M. 10 G. Mit dieser Erhöhung ist bei den vorliegenden besonderen Verhältnissen die Stadt nicht einverstanden und vom Vorsitzenden wurde deshalb gegen die Entscheidung des Steuerkollegiums eine Beschwerde an das Finanzministerium eingelegt. Der Inhalt der Beschwerdeschrift wurde bekannt gegeben und durchaus gebilligt. — Frau Christine Gropp, Fischereibesitzerin in Rohrdorf hat gegen die Stadtgemeinde Klage auf Feststellung der Eigentumsgränze ihres Fischereirechts in der Nagold erhoben, indem sie behauptet, das Fischereirecht strecke ihr noch 35 Meter über der bisherigen Gränze flussaufwärts zu. Der Gemeinderat ist nicht in der Lage, den Klageantrag anzuerkennen und beschließt, den Vorsitzenden mit der Vertretung der Stadt, Interessen zu beauftragen, der seinerseits das Recht der Substitution hat. — Auf die Anfrage der bürgerlichen Kollegen über den Stand der Vorbereitungen zur Verbesserung der Waldschneefurten hat der Kgl. Finanzministerium des Innern, Abt. für den Straßen- und Wasserbau durch Erlaß vom 19. v. Mts. erwidert, daß wegen anderweitiger dringender Arbeiten bis jetzt hierzu geeignete technische Hilfskräfte nicht verfügbar geworden seien, daß aber der Planarbeit, sobald letzteres der Fall sein wird, näher getreten werde. — Das Kgl. Oberamt teilt mit, daß der Bezirksrat die Genehmigung ausgesprochen habe, einen Beitrag für die Einrichtung des Unfallmeldebüros im Rathaus zu geben und ersucht um eine Kostenaufstellung für die Sonn- und Feiertagsdienste, was von der Stadtgemeinde gegeben wird. Die letztere setzt voraus, daß der Amtsdirektorshofbeitrag die tatsächliche Höhe des Kostenaufwands erreicht. — Zu den von der Ortsarmenbehörde versuchsweise übernommenen hälftigen Kosten der Armenunterstützungen unter 5 M. an Oddachse hat der Bezirksrat die Hälfte des städt. Aufwands auf die Amtsdirektorshofkasse übernommen. An den fraglichen Unterstützungsbeträgen trägt hier der Landarmenverband die Hälfte, der Ortsarmenverband $\frac{1}{4}$ und die Amtsdirektorshofkasse $\frac{1}{4}$. — Beschlossen wird, wie fern eine Kollekte für die Kopien der Wanderarbeitsscheine in dieser Stadt zu veranstalten. — Gottlieb Schüle, Sachträger machte eine Kuh im Wert von 500 M. deren Fleisch nicht genießbar war, auf polizeiliche Anordnung verschoren. Da er keine Lei Entschädigung hierfür erhält und der Verlust der Kuh bei seinen Vermögensverhältnissen für ihn ein harter Schlag ist, wird sein Gesuch um Veranstaltung einer Hauskollekte genehmigt. — Das Gesuch des Bauunternehmers Wohlfahrt und Sohn um Anschluß an die städtische Wasserleitung wird genehmigt, auch die b. abschließende Abtrikana des Abwassers durch städtischen Grundbesitz in die Waldschneefurten bis auf weiteres nicht beanstandet. — Beschlossen wird, den Zugang zur Pilgerstraße auf deren O-Stück mit Herabkürzen zu bepflanzen mit der Klausel, daß der Weg dem allgemeinen Fußgängerverkehr offen zu bleiben hat. — Die Baderichtung im neuen Gewerbegebäude soll demnächst den hiesigen Schulen zur Benutzung übergeben werden, wobei die Herren Schulvorstände bezgl. der Beteiligung der Kinder und Aufstellung eines Stundenplans vorher gehört werden sollen.

*** Fußballwettspiel.** Wie uns mitgeteilt wird, stehen sich am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz an der Halterbacherstraße die 1. Mannschaft des Fußballklubs Calw und unsere 1. Mannschaft im Wettspiel gegenüber.

Halterbach, 4. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 308 Wahlberechtigten 173 abgestimmt; gewählt wurden die selbstigen Gemeindevorsteher Congelmann und Gottlieb Schuler mit je 140 Stimmen und Christian Helber, Röhler, M. S. mit 113 Stimmen; ungültig waren 13 Stimmzettel, wegen nicht vorchriftsmäßig verwendetem Papier. — Nach der am 1. Dezember stattgehabten Viehzählung sind im hiesigen Gemeindebezirk gezählt worden: 72 Pferde, 895 Stück Rindvieh, 358 Stück Schafe, 503 Schweine und 141 Ziegen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. Dez. Im Finanzanschuß der Zweiten Kammer wurde ein Antrag der Sozialdemokratie, die württembergische Regierung möge im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung der Fahrkartenerhöhung eintreten, beraten. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker wies darauf hin, daß bei einer Aufhebung der Steuer bei entsprechendem Erlaß Württemberg schlechter weg käme, da es an Materialbeiträgen 900 000 Mark mehr aufzubringen hätte. Es wurde ein Antrag des Berichterstatters Dr. v. Klene (3.) angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung der Fahrkartenerhöhung einzutreten, unter der Voraussetzung, daß der dadurch entstehende Ausfall ohne Erhöhung der Materialbeiträge gedeckt wird.

Stuttgart, 4. Dez. (Unfall im Nebel.) Vom frühen Mittag bis in den Abend hinein lagerte gestern über allen Teilen der Stadt dichter Nebel. Bis gegen 11 Uhr abends ein zahlreiches Publikum den Schluß des Hoftheaters (Kielers Haus) abwartete, drangen vom großen Anlagensee herüber plötzlich verzwelfelte Hüfte ufe durch den Nebel. Ein Mann mittleren Alters war in dem abgerodert blickten Nebel vom Weg abgekommen und bricht in den See gelang. Auf die Schreie hin eilten Passanten und Schichtleute herbei und es gelang, den Unglücklichen aus dem kalten Wasser mittels eines Stockes herauszuziehen. Glücklicherweise kam der Betroffene mit dem Schrecken und einem kalten Bad davon.

Stuttgart, 3. Dez. (Der vermisste Wehmister.) Wie errientalich, wurde von den beiden nach einer Hochzeit verunglückten Wehmistern aus Reichenbach a. F. der Wehmister Hof in Bisingen angeschwemmt. Von dem Wehmister Johannes Klein, 42 Jahre alt und Vater von sieben schulpflichtigen Kindern, fehlt noch immer jede Spur. Die Angehörigen haben nunmehr auf seine Auffindung eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Die Wahsprüfungskommission des Reichstages hat einstimmig beantragt, der Reichstag wolle beschließen, die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten List (Ehlingen) auszusprechen und den Reichskanzler zu ersuchen, die von der Kommission beschlossenen Beweiserhebungen einzuleiten zu lassen.

Mannheim, 3. Dez. Bei der heutigen Wahl des Oberbürgermeisters ist der bisherige Bürgermeister von Fürth in Bayern, Theodor Ruper, mit 124 von 125 abgegebenen Stimmen bei 143 Wahlberechtigten gewählt worden.

Die Vorgänge in Zabern.

Die Interpellation im Reichstag.

Berlin, 3. Dez. In der Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei nimmt Abg. Röser, der Vertreter des Wahlkreises Zabern, das Wort und führt aus: Die ganze Affäre ist entstanden gleichzeitig aus übertriebenen militärischen Ehrgeizen und der Ohnmacht der Zivilbehörden, die nicht im Stande waren, ihre Unabhängigkeit von Berlin zu bewahren. Zu Anfang hätte die Affäre durch ein größeres Entgegenkommen der Militärbehörden vermieden werden können. Das „Wochen“ eine Beleidigung enthält, weiß jedermann in Elß-Lothringen, v. Forstner hat Krutzen sich melden lassen mit den Worten: „Ich bin ein Wackes.“ (Hört, hört, Hülse!) Die zahlreichen Verhaftungen sind ohne Grund vorgenommen worden. (Der Präsident bemüht sich fortgesetzt, Ruhe zu schaffen.) Die Kundgebungen der Bevölkerung stammen von Kindern und denen laufen die Soldaten selbstmännlich nach. Eine Aenderung muß eintreten, um der Verurteilung der Bevölkerung ein Ende zu machen. Bei uns hat nur die

Politik der Gerechtigkeit Aussicht auf Erfolg. (Beifall links.) Die sozialdemokratische Interpellation begründet der Abg. Velotes: Im Elß hat sich ein Akt der Willkür abgespielt, der unbedingt Aenderung erfordert. Durch seine Entschuldigungsrede hat sich der Kriegsminister mitschuldig gemacht. (Bravo links, Lebhafter Unruhe.) Es ist merkwürdig, daß ein Mann, der in 4 Jahren so wenig gelernt hat, zum Kriegminister gemacht wird. (Heißer.) Er meint auch: Sozen darf man alles, nur an die Öffentlichkeit darf es nicht kommen. Daß Jugend keine Jugend hat, das wissen wir. Aber ein solcher Mann gehört nicht ins Elß. Bedenklich ist schon, daß ausgerechnet v. Deimling ins Elß versetzt wurde. (Große Unruhe.) — (Präsident Dr. Kämpf bittet den Redner, sich zu wahren.) Im Elß bedeutet das Militär alles, die Bevölkerung nichts. Das hieße wäre die Verlegung des Regiments. Als Redner auf Argko anspielt, erhält er einen Dankspruch. Der Reichskanzler möge mit uns arbeiten an der Umgestaltung des Deutschen Reiches in einen modernen Staat. (Beifall links, Ironischer Beifall rechts.) Die Interpellation der Elßler begründet der Abg. Hauff: Unverkennbar ist es, daß der Kriegsminister kein Wort des Bedauerns hatte für das Verhalten Forstners. Forstner hat sich auch durch seine Äußerung über die französische Fremdenlegion als unfähig erwiesen zur Erziehung von Rekruten. Auch der Oberst hat unbedeutend Weise in der Redaktion recherchiert lassen. Das war Hausfriedensbruch auf höheren Befehl. Alle diese Männer, mögen sie noch so gute Patrioten sein, gehören nicht in die Reichslände. Hoffentlich spricht der Reichskanzler das erlösende Wort. (Beifall links.)

Während der nun folgenden Rede des Reichskanzlers kam es zu großen Lärmereien.

(Die Rede des Reichskanzlers konnten wir schon in gest. Nr. ds. Bl. wiedergeben. V. R.)

Der Kriegsminister verbarste auf seinem militärischen Standpunkte. Auf Antrag des Abg. Hauff (Soz.) findet Versprechung der Interpellationen statt. Abg. Fehrenbach (3.): Wir halten jede Autorität, auch die des Heeres hoch, aber was heute hier vorgetragen worden ist von Seiten des Reichskanzlers und des Kriegsministers, das ging dem doch zu weit. Haben wir etwas darüber gehört, was gegen die Rechtsbeugung geschehen ist? (Lebhafter Zustimmung) Das Militär steht unter demselben Gesetz, wie die ganze Bevölkerung. (Stürmische Zustimmung.) Ich als erster Redner mußte dies ausführen. (Viele Abgeordnete klopfen Beifall, was vom Präsidenten gestiftet wird.) Solange Oberst v. Reuter fern war von Zabern, war alles ruhig. Auch v. Forstner hielt sich reservierter. Was später erfolgte, diktierte auf die Deckung des Obersten durch General von Deimling zurückzuführen sein. Forstner mußte entsetzt werden. Wir wollen hoffen, daß noch in letzter Stunde die Regierungen aus diesen Vorgängen die genügenden Lehren ziehen. (Lebh. Beifall, Bravo und Händeklatschen.) Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Offizier ist entsprechend dem Gesetz bestraft und zwar schwer bestraft worden. (Zurufe: Wie?) Ueber disziplinarische Dinge kann ich nicht sprechen. (Große Unruhe, Zurufe und Lachen.) v. Calker (Nat.): Der Reichskanzler mag in dieser Schicksalsstunde für Elß-Lothringen sagen, welche Maßregeln getroffen werden sollen, um Elß-Lothringen nicht vom Deutschen Reich abzutrennen, sondern es näher heranzuziehen. (Lebh. Beifall.) — Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich soll mich darüber äußern, wie ich mit der Zukunft Elß-Lothringens in politischer Beziehung denke. (Lebhafter Zuruf. Nein, der Reichskanzler!) Ich kann nur über militärische Zukunftspläne etwas sagen. In der Armee werden wir schon Ordnung halten. (Lachen bei der Soz.) Sorgen Sie dafür, daß ein anderer Geist in die Bevölkerung einzieht. (Lachen.)

Der Präsident teilt den schon gemeldeten Antrag der Fortschritt. Volkspartei mit.

Berlin, 4. Dez. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nimmt das Wort und führt aus: Der Abgeordnete von Calker hat gestern die Frage an mich gerichtet, wie die Politik in Elß-Lothringen weitergeführt werden solle. Ich möchte darauf antworten und noch auf einige andere Angriffe erwidern. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte von den Zivilbehörden in Elß-Lothringen ganz geschwiegen und das bedeute eine Desavouierung der Zivilbehörden. Mir ist es gar nicht eingefallen, durch dieses Schweigen an der Haltung der Zivilbehörden Kritik zu üben. Es handelte sich jedoch um scharfe Angriffe auf die Militärverwaltung und es verstand sich von selbst, daß ich darlegen mußte, wie die Militärverwaltung ihre Maßnahmen rechtfertigt. Ich kenne auch die Berichte der Militärverwaltung ganz genau und ich habe ausdrücklich



auf den schroffen Widerspruch in der Auffassung der lokalen Militär- und Zivilbehörden hingewiesen. Ich habe betont, daß für das Verfahren bei der Räumung des Schloßplatzes im Gesetz kein Grund zu finden sei. Wie kann man denn unparteilicher urteilen? Ich habe absichtlich ganz leidenschaftlos gesprochen. Ich mußte mit Ruhe auferlegen, weil es sich darum handelte, das Uebel nicht zu verschlimmern. Der Reichskanzler muß sich gerade in solchen Fragen eine andere Reserve auferlegen als die Abgeordneten. — (Wegen Zeit- und Raummangel müssen wir hier abbrechen. Fortf. morgen. D. R.)

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag nahm bei der Beratung der Interpellationen wegen Zubern den Antrag der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellationen bildenden Angelegenheiten durch den Reichskanzler nicht den Anschauungen des Reichstags entspricht, in momentlicher Abstimmung mit 293 gegen 54 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen an.

Preßstimmen.

r Berlin, 4. Dez. Die Germania schreibt zu der gestrigen Reichstagsverhandlung: Sie sind auseinander, endzuletzt auseinander.

Die Bossische Zeitung sagt: Ob sich Herr von Bethmann schon eine Vorstellung von den Wegen gemacht hat, die einzuschlagen sind, um den unabsehbaren Schaden gutzumachen, den die jüngsten Ereignisse und die gestrigen Reden am Bundesratstische angerichtet haben. Noch niemals war er ein Bild bedauerlicherer Hilflosigkeit wie gestern. Er war, wie er sich ausdrückte, objektiv, aber er stützte sich auf die Berichte des Generalkommandos, ohne von den Berichten des Statthalters zu erwähnen. Er hatte einen bürgerlichen Rock angelegt, er hätte die Dragoneruniform anziehen sollen.

Das Tageblatt faßt sich dahin zusammen: In der gestrigen Rede befindet sich kein einziges bescheidendes Wort. Die erste Mißbilligung erteilt der Kanzler vor Jahresfrist in der Entignungsfrage, diesmal steht die Westmarkenpolitik in Frage.

Post, Kreuzzeitung und Deutsche Tageszeitung stehen auf die Seite des Kanzlers. Die Kreuzzeitung sagt: Die Rede des Kanzlers war erfreulich und wird hoffentlich zur Klärung und Beruhigung beitragen. Deshalb hätte sie schon lange kommen sollen. Von entscheidender Bedeutung war, daß der Kanzler den Mordstand des Militärs anerkannte und nicht sein Recht, sondern auch seine Pflicht hervorhob, sich gegen direkte Angriffe zu schützen. Die Kreuzzeitung meint auch, der Kanzler hätte mehr sagen müssen. Die Sozialverwaltung trage an den Vorkommnissen der letzten Tage die Schuld, weil sie den ersten Ausschreitungen der Sozialbewegung vom 11. Nov. nicht mit der nötigen Entschiedenheit und dem nötigen Nachdruck entgegengetreten sei. Die Rundschau führt aus: Eine wüstere und ungeordnetere Beratung wie gestern, sei kaum in einem Parlament vorgekommen. Es war ein Sturm nicht nur gegen die Regierung, sondern auch noch mehr gegen das Heer, der seine schwerere Bedeutung dadurch gewann, daß die Vertreter der bürgerlichen Parteien ihn nicht dämpfen lassen.

Mehrere Blätter sprechen von einem wilden und schwarzen Tag. Das sozialdemokratische Zentralorgan wählt die stärksten Ausdrücke, die sich denken lassen.

Im Lokalanzeiger heißt es: Vom Reichskanzler erwartete man, daß er frei von jeder einseitigen Behandlung des Geschehenen Worte des Ausgleichs und der Beruhigung finden, daß er auch die Tätigkeit der Zivilbehörden schildern, daß er die begangenen Unterlassungen erklären und wenigstens feststellen und vor allem einen Weg weisen würde, wie wir aus der jetzt geschaffenen unhaltbaren Lage wieder herauskommen sollen. Der Reichstag hat gestern nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß aus den Reihen der jetzigen Regierung der Mann erstehen werde, der diese nötigen Eigenschaften zur Lösung der entscheidenden Frage in sich vereinigt.

Die Nationalzeitung sagt u. a.: Die Antwort des Reichskanzlers wird fast allgemein als ungenügend und nicht befriedigend beurteilt. Herr von Bethmann-Hollweg hat allem Anschein nach kein Verständnis für die Empfindungen der Volksseele. Man spricht immer vom Ehrenkleid des Soldaten und des Offiziers, vom „Rock des Königs“, der doch nichts anderes ist als das Ehrenkleid der Nation, des Volkes. Was der Kanzler zu verderben übrig ließ, das hat Herr v. Falkenhayn in seiner kurzen Rede um so gründlicher besorgt. Es war ein verlorener Tag für den Kanzler, eine verlorene Schlacht für die beiden Generalleutnants auf der Tribüne des Reichstags.

Strasburg, 4. Dez. Die Äußerungen des Kriegsministers im Reichstag haben in ganz Elsaß einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, wie sie seit Jahr und Tag hier nicht zu bemerken gewesen ist.

Gerüchte von Rücktrittsabsichten des Statthalters von Elsaß-Lothringen waren hier gestern in parlamentarischen Kreisen, ebenso wie in Strasburg verbreitet. Der „Lokalanzeiger“ richtete infolgedessen eine telegraphische Anfrage an den Grafen Wedel, worauf folgende Antwort erfolgte: „Ich habe Rücktrittsgesuch nicht eingereicht. Wedel.“

Strasburg, 4. Dez. Wie die „Oberelsässische Landeszeitung“ mitteilt, haben sich bis jetzt zehn Leute von der Liste der Reservoffiziersaspiranten streichen lassen.

Zabern, 4. Dez. Auf Veranlassung des Leutnants Schadt wurde heute nachmittag der Vertreter der „Daily Mail“ in Zabern von der Zollpolizei verhaftet, weil er den genannten Leutnant auf der Straße photographiert hatte. Der englische Journalist wurde bald darauf wieder freigelassen, der photographische Apparat konfisziert.

r Zabern, 4. Dez. Das Gericht hat von einer Verhaftung des heute nachmittag wegen „unbefugten Photographierens“ von der Gendarmenkommission verurteilten Vertreter der „Daily Mirror“ Abstand genommen, und ihm auch die beschlagnahmte Kamera wieder zurückgegeben. Zwei Platten mit der Aufnahme des Leutnants Schadt wurden zurückbehalten.

Zabern, 4. Dez. Die Damen der Zaberner Gesellschaft waren von der Gattin des Rechtsdirektors aufgefordert worden, an einer Weihnachtsfeier teilzunehmen. Sie haben jetzt einstimmig geantwortet, daß sie nicht erscheinen würden, wenn Oberst v. Reuter an dem Feste teilnehmen werde.

*** Donaueschingen, 4. Dez.** (Tel. abends 5 Uhr.) Der Reichskanzler begibt sich heute abend zum Vortrag zum Kaiser nach Donaueschingen. Graf Wedel und der kommandierende General des 15. Armeekorps von Deimling sind dorthin berufen worden.

Berlin, 4. Dez. Bezüglich der Reise der drei Vertreter nach Donaueschingen wird bekannt, daß sie auf Anregung des Reichskanzlers erfolgt ist. Sie hängt zusammen mit dem Wollen der obersten Stelle, daß Militär- und Zivilverwaltung Hand in Hand gehen soll.

r Berlin, 3. Dez. Dem Reichstag sind folgende drei nationalliberalen Anträge zugegangen: 1.) Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zum Schutze des Wahlheimnisses gegen amtliche und private Nachforschungen zu ersuchen; 2.) den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Verbesserung einzelner Bestimmungen des Reichsrechts Bedacht zu nehmen und insbesondere zu residieren die Bestimmungen über die Behandlung der Gießereikranken im Zivilprozeß und im Strafrecht, ferner die Bestimmungen über den Schutz der Ehre, die Einschränkung der Eidelistungen und die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen. Im dritten Antrag wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Befehlsernennung und Vereinhaltung der Rechtspflege gefordert.

r Berlin, 3. Dez. Dem Reichstag ist ein von 242 Abgeordneten unterzeichneter Antrag Passermann, Paasche, Ebert, Haase, Erzberger, Krings, Gothein, Heckscher zugegangen, wonach durch einen 3. Nachtragsetat 500 000 M als erste Rate eines Beitrags zu den Kosten der deutschen Ausstellung in San Franzisko 1915 eingestellt werden sollen. Der Ausgleich im Etat soll durch Erhöhung des Einnahmepostens aus der Zigarettensteuer um 500 000 M geschaffen werden.

Ausland.

Brüssel, 3. Dez. Heute Nacht wurde bei Ankunft des Brüsseler Postzuges auf dem Bahnhof Verolers festgestellt, daß eine Verheerung der belgischen Nationalbank an eine Bank in Köln fehlte. Die Sendung war mit 1000 Frs. deklariert, enthielt aber in Wirklichkeit 350 000 Frs. in Banknoten. Die Diebe gelangten durch die Wand eines Abteils in den Aufbewahrungsraum und erbrachen dort den Schrank. Auch in dem folgenden Postzug, der im Bahnhof Verolers einlief, wurde das Fehlen eines Postpakets bemerkt, dessen Wert jedoch unbekannt ist. Von den Dieben fehlt jede Spur.

r Petersburg, 4. Dez. Die Budgetkommission der Reichsduma brachte folgende Anträge ein: Die Vertreter Russlands im Ausland sollten Maßregeln ergreifen gegen die Ausbeutung russischer Arbeiter im Ausland durch fremde

Agenten. Ferner soll die Regierung Maßregeln zur Ueberwindung ungeschicklicher Emigration treffen.

Die Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 3. Dez. Ueber die Lage in der Ministerkrise verlautet absolut noch nichts Gewisses. Am meisten genannt von allen Kandidaten wird augenblicklich Dupuy. Bigan, der auch sehr in Frage kommt, soll sich einem Journalisten gegenüber geäußert haben, daß er nicht daran denke, das Ministerium zu übernehmen. Im allgemeinen hält man es für sicher, daß Pichon das Ministerium des Auswärtigen behalten wird, da man mit der Leitung der Geschäfte durch Pichon allseitig sehr zufrieden ist. Als aussichtsreicher Kandidat kommt auch der Senator Peytral in Betracht.

Mexiko.

r Mexiko, 3. Dez. Tampico ist offiziell zur vorläufigen Hauptstadt des Bezirkes Tamaulipas erklärt worden. — Der Militärgouverneur General Rosago, der gezwungen wurde, Victoria aufzugeben und dessen Selbstmord fälschlich gemeldet worden war, hat sich nach Tampico mit dem Befehl begeben, sein Amt als Militärgouverneur wieder aufzunehmen. Die höheren Offiziere der Bundesstruppen haben den Befehl erhalten, die Streitkräfte zu reorganisieren, um gegen Victoria zu marschieren.

r Mexiko, 4. Dez. In der Nähe der Hauptstadt kam es zwischen Gendarmen und Anhängern Zapatas zu einem Zusammenstoß. Die Rebellen wurden in die Flucht geschlagen. Auf dem Kampfplatz blieben zehn Tote und mehr als 20 Verwundete zurück.

Die Lage auf dem Balkan.

r Konstantinopel, 3. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist heute das Trade erlassen worden, durch das Generalleutnant Liman v. Sanders zum Chef der Militärmission und zum Mitglied des obersten Kriegsrats, sowie zum Kommandanten des 1. Korps mit dem Range eines Divisionsgenerals ernannt wird.

Konstantinopel, 3. Dez. Die gegenwärtig zwischen der Türkei und Serbien schwebenden Verhandlungen über den Friedensvertrag betreffen insbesondere die Forderung Serbiens nach Entschädigung für die von der türkischen Regierung einige Tage vor der Kriegserklärung in Saloniki beschlagnahmten Kanonen mit Munition. Die von den Serben geforderte Summe soll, wie verlautet, 3 Millionen Frs. betragen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Bernau, 4. Dez. Bei dem heute im Submissionswege abgehaltenen Stammholzerkauf erzielte die Fichtl. von Güttingen die Gutsbesitzer einen Durchschnittserlös von 120 Prozent der 1914er Tarife. Zum Verkauf kamen 327 Festmeter starkes Schlagholz aus dem Waldteil Batersberg.

Heilbronn, 3. Dez. (Viehmarkt.) Der gestrige Viehmarkt war besahren mit etwa 1170 Stück, wovon etwa 108 Ochsen und 20 Stiere, 781 Kühe, 300 Stück Jungvieh und 30 Zuchtschweine. Der Handel ging lebhaft, die Preise konnten sich auf der alten Höhe nicht halten. In Zugochsen war der Markt der Jahreszeit entsprechend ordentlich besahren, der Handel war bei dem geringen Bedarf ruhig. Bezahlt wurde für junge fleischige, nicht ausgewählte Ochsen 94 bis 98 M pro 50 Kilo Schlachtgewicht (47-49 M Lebendgewicht), mäßig gemästete Ochsen 92-96 M, (46-48 M), vollfleischige ausgewählte Ochsen 96-98 M, (48-50 M), ältere ausgewählte Kühe 78-84 M, (38-39 M), gering gemästete Kühe 60-70 M pro 50 Kilo, Zugochsen schwerste Qualität erzielten 1400-1500 M, leichtere 1000-1250 M, mittlere Qualität 1300-1400 M pro Paar; Jungvieh 2-3jährig 400-500 M, 1-2jährig 250-400 M, Kühe neuzelend 600 bis 700 M, mittlere Qualität 450-600 M, Handelskühe 300-420 M pro Stück. Mit der Bahn gingen ab in der Richtung Bietigheim-Heilbronn 13 Wagen, Jagstfeld-Oberbarmen 28, Hall-Craillenheim 7, Eppingen-Karlsruhe 13, zusammen 61 Wagen mit 590 St. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 1200 Misch- und 200 Ferkelschweine, erste kosteten 30-38 M, letztere 70-140 M das Paar.

Musik erfreut des Menschen Herz!

Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfeste oft erst die rechte Wärme und Stimmung? Von jung und alt werden stets die Klänge guter Hausmusik freudig begrüßt. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akkordeons (Ziehharmonikas) Flöten, Trommeln, Spielböden, Musik- und Sprechapparate (Grammophone), Musikplatten usw. bietet unsern Lesern der dieser Nummer beifolgende Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgstr. 14/18. Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die berühmten Melodika-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mark an geliefert werden. Reichhaltige Musikataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.

Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig neblig, aber trockenes und kühleres Wetter zu erwarten.

Hierzu eine Beilage

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.

Sanella
Reform-Pflanzenbuttermargarine zum Weihnachtsgedächtnis besonders geeignet empfiehlt stets frisch
H. Strenger.
Reihingen.
Ein erstklassiges, 10 Wochen trüchtes Mütter-
Schwein
verkauft
Kuhle, Schmiedm.

Gold.
Es wird nochmals bekannt gemacht, daß die
Gemeinderatswahl
am
Samstag, den 6. Dezbr. 1913
von Nachmittags 3 bis 7 Uhr
auf dem Rathaus, Sitzungssaal, stattfindet.
Alles Nähere ist aus dem Anschlag am Rathaus und aus der Bekanntmachung im Gesellschaftler Nr. 274 ersichtlich. Bemerkenswert ist noch ausdrücklich, daß die Namen der zu Wählenden genau angegeben sind, also bei gleichem Namen und gleichem Beruf eine keinen Zweifel lassende Bezeichnung, z. B. jung oder alt, beizusetzen ist.
Den 4. Dez. 1913. Stadtschultheißenamt: Maier.

Rasierapparat „Spezial“ 3.60 M
Rasierapparat „Import“ 4.- M
Rasierapparat „Rekord“ 6.- M
Rasierapparat „Gilette“ 20.- M
C. Erbe,
Königlicher Hoflieferant.
Tübingen.

Obertalheim.
 **3 Kühe,**
zwei mit
Kälbern,
stehen hier
zum Verkauf
unter 4 die Auswahl.
J. Dettling, Gutbes. Dwe.
Wildberg.
 Eine
Geiß
hat zu verkaufen
Fr. Kempf, Korbmacher.



Maßregeln zur Unterbreitung.
aukreich.
 In der Ministerialentscheidung am meisten genannt
 Dupuy, Organ
 einem Journalisten
 daran denke, das
 eminen hält man es
 in des Auswärtigen
 der Geschäfte durch
 Als aussichtsreicher
 zentral in Betracht.

ist offiziell zur vor-
 allpus erklärt wor-
 neral Kavago, der
 und dessen Selbst-
 at sich nach Tampico
 s Militärgouverneur
 ziere der Bundes-
 die Streikkräfte zu
 marschieren.
 che der Hauptstadt
 jüngerer Zapatas zu
 urden in die Flucht
 ben zehn Tote und

Balkan.
 ichterem Vernehmen
 durch das General-
 der Militärmission
 is, sowie zum Kom-
 age eines Divisions-
 gegenwärtig zwischen
 Verhandlungen über
 dere die Forderung
 von der türkischen
 klärung in Saloniki
 lon. Die von den
 klautet, 3 Millionen

Verkehr.
 a Submissionswege ab-
 del von Gültigen 1914
 0 Prozent der 1914er
 reir starkes Schlagholz

Der gestrige Viehmarkt
 etwa 108 Ochsen und
 und 30 Zugsfarren.
 auf der alten Höhe
 Jahreszeit entsprechend
 geringen Bedarf ruhig.
 emälteste Ochsen 94 bis
 (Lebendgewicht), mäßig
 allschöne ausgewählte
 älteste Kühe 78-84 A,
 pro 50 Kilo, Zugochsen
 ältere 1000-1250 A,
 Jungvieh 2-3jährig
 neuemelkend 600 bis
 beschläge 300-420 A
 in der Richtung Vieh-
 arken 28, Hall-Cross-
 31 Wagen mit 500 St.
 Kild- und 200 Küfer-
 140 A das Paar.

ig und Klang? Was
 Besize und Stimmung?
 ter Hausmusik freudig
 r Musik-Instrumente:
 Akkordeons, Ziehhar-
 sik- und Sprengapparate
 nsern Lesern der diese
 na Georg Bernhardt,
 fting wird noch dadurch
 da-Musik-Instrumente
 3 Mark an geliefert
 t die Firma auf Wunsch

und Sonntag.
 zeitweilig nebliges,
 erwarten.

ur. — Druck u. Ver-
 Karl 3 offer, Nagold.

atheim.
 3 Kühe,
 zwei mit
 Kälbern,
 stehen hier
 zum Verkauf
 wahl.
 , Gutsbes. Wwe.
 lberg.
 Eine
Geiß
 hat zu verkaufen
 pf, Korbmacher.

Nagold.

Empfehlung.

Mein Lager in Schneidewerkzeugen ist wieder bestens sortiert als:

Spatthämmer, Lott-, Schlag- und Schrotärte, Scheiten, Axtbeile, alle Sorten Spalt- u. Breitbeile, Spätter, Hackmesser, Hapen, Wiedhaken, sowie fertige Griffe und Wendringe.

J. Brezing, Schmiedm.

Pfrondorf.

Zur Gemeinderatswahl!

Als neu zu wählendes Mitglied in den Gemeinderat schlagen wir vor

Jakob Brenner,

Gipser.

Oberchwandorf.

Mitbürger!

wählet einmütig einen nüchternen Mann, welcher für das Wohl unserer Gemeinde stets bedacht ist. Mitwähler! Ehlich vor die Urne und wählet

Jakob Walz, Wagner.

Mehrere Wähler.

Unterjettingen.

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.

Friedrich Brufner, Gemeinderat,
 Christian Haag, Simon Sohn,
 Friedrich Seeger, Georg Sohn,

Mehrere Wähler.

Puppen,

Läuslinge, Charakter-Babys
 Leder- und Stoffkörper, Arme,
 Köpfe,
 Perücken, Schuhe, Strümpfe,
 Hüte, Unterkleider,
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Jakob Luz,

Nagold.
 Vorstadt-Halterbacherstraße.
 Telefon 75.

EINER

(ist es dem andern) Wyber-
 läubelten gebrauchte ich 150
 uch zum Schutze gegen Hu-
 (den Heilerkeil Kalarrn Erhält-
 lich in allen Apotheken u. Dro-
 rien-Preis d. Orig. Schachtel 1 Mk

Wintereier

erzieht man in großer Menge durch
 die tägliche Befütterung pro Huhn
 von 15-20 Gramm des sehr be-
 rühmten Geflügelfutters

„Nagut“

Zu haben bei
 Friedrich Schmid, Nagold.

Küferinnung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 7. Dezember
 wird im Gasthof zum Rößle in Nagold
 ein: **Versammlung**

abgehalten, wobei Herr Professor Dr. Meißner von der Weindauschule Weinsberg einen

Vortrag

halten wird über

Moßbereitung und Moßbehandlung

Zu dieser wichtigen Tagesfrage ist jedermann von Stadt und Land, dem es darum zu tun ist, sein Getränk vor Schaden zu bewahren höchst eingeladen.

Beginn des Vortrags punkt 2 Uhr.
 Die Kollegen wollen vollständig um 1 Uhr erscheinen.
 Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Oberchwandorf.

Wahlvorschlag.

Zu der am 6. Dezember stattfindenden Gemeinderatswahl werden vorgeschlagen:

Christian Albert Walz, Gemeinderat,
Ortssteuerbeamter Walz, B.M.,
Ehr. Paul Walz, B.M.,

Nagold.

**Sprengerles- und
 Ausstecherles-
 Mädel**

empfehlen billigt

Jak. Luz.

Allgemeiner Deutscher
 Versicherungs-Verein a. G.
 Stuttgart.

**Haftpflicht-
 Unfall-Lebens-
 Versicherung**

Kapitalanlage 1913 26 Mill. Mk. A.
 Jahresprämie 1913 34 Mill. Mark,
 900000 Versicherungen.
 Prospektus. Auskunft kostenfrei durch

**Ehr. Schweifer,
 Rfm. Nagold.**

Nagold.

Erstklassige prima
**Leder-Treibriemen,
 Näh- u. Bindriemen,**
 in allen Dimensionen sowie
**Riemenschlösser,
 Adhäsionsfett
 in Stangen,
 Riemenfett
 in Wäffeln**

usw. finden Sie stets
 vorräthig. Besonders
 aufmerksam mache auf meine be-
 einrichtete Reparaturwerk-
 stätte unter Zusage prompter
 Bedienung u. billigster Berech-
 nung.

Carl Hölzle, Sattlermeister.

Oberjettingen.

**2 Kälber-
 Kühe,**

darunter 1 schwere
 Schaffstuh, je mit
 dem 3. Kalb, hat zu verkaufen
 alt Konrad Fortnbacher.
 Einen wachsam
Halbhund
 verkauft Der Obige.

Älteste deutsche Seckellerei
 GEGÜNDET 1826.

**Kessler
 Seck**

G. C. KESSLER & CO.
 ESSLINGEN.

Für sofort suchen in jedem Bezirk,
 ob in Stadt oder Land

**strebsamer
 Mann**

gang gleich, welchen Standes und
 Alters zum Vertrieb einer Versand-
 stelle. Keine Berufsausbildung, weil
 leicht im Hause zu verrichten. Kapital
 und Laden nicht erforderlich. Das
 Geschäft wird von uns vollständig
 eingerichtet. Monatlich bis A 400
 -500 leicht zu verdienen. Man
 schreibe u. S. 2594 an Ann-
 Exped. Danne u. Co., Köln.
 Auskunft vollständig kostenfrei.

Weihnachts-Album Nr. 1

enthaltend 30 der beliebtesten Advents-
 Weihnachts-, Sylvester- und
 Neujahrslieder ..
 für 1 resp. 2 Singstimmen mit
 leichter Klavierbegleitung.

Außerdem:

2 Kompositionen für Klavier
 zu 2 Händen.
 1 Fantasie für Klavier zu
 4 Händen,
 1 Fantasie für 1 oder 2 Bio-
 linen mit Klavier.

Nr. 1-34 zus. in 1 Band, prächt-
 volle Ausstattung A 1.-
 Singstimme allein 20 g.

Vorrätig bei **G. W. Jaifer**
 Buchhandlung, Nagold, sonst
 gegen vorherige Einsendung des
 Betrags postfreie Zusendung vom
 Verleger P. J. Tonger, Köln a. R.

Spielwaren!

**Schaukelpferde, ::: Puppenwagen,
 Puppen in jeder Preislage und Ausführung,
 Puppen-Köpfe, -Körper, -Arme, -Strümpfe, -Schuhe,
 Puppenstuben, Kaufladen.**

<p>Küchen, Kochherde, Service in Porzellan, Email- und Kochgeschirre, Filz-, Plüsch- u. Wolltiere, Dampfmaschinen, Autos, Kinematographen, Laterna Magica, Metall- Lehrbaukasten „Struktator“, Zählmaschinen, Farbkasten, Bilder- und Malbücher, Soldaten jeder Waffengattung,</p>		<p>Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln, Trompeten, Hand- und Mundharmonika, Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Christbaum Schmuck, Baumlichter :: Lichthalter.</p>
---	---	--

Hermann Knodel, Nagold, Tel. 43.

Bekannt billige Preise.



Zur Gemeinderatswahl!

Letztes Wort.

Die Einwohnerschaft Nagolds setzt sich nach den letzten Wahlen etwa zur Hälfte aus Einheimischen und zur Hälfte aus Fremden zusammen. In der Steueraufbringung beanspruchen aber die Einheimischen doch auch keinen **Vorans**, man sollte daher schon aus Billigkeit den Fremden das Recht nicht absprechen wollen im Gemeindehaushalt mitzuberaten.

Wir meinen nun, wenn neben 4 alten einheimischen Räten ein junger Fremder in den Rat käme, so könnte in der Kandidatur Wohlbold den Fremden gegenüber wenigstens der Wunsch erfüllt werden, daß nicht nur er Alte, sondern auch ein Junger in den Rat käme.

Ueberredungskünste und grundlose Verdächtigungen von Interessenpolitik überlassen wir speichelleckerischen Quertreibern.

Wir vertrauen zu der Wählerschaft, daß sie es selber zu beurteilen versteht, daß wir in der Kandidatur Wohlbold einen in Politik und Auftreten nicht schwankenden, sondern geraden, aufrechten, gefälligen und gerecht denkenden Mann erblicken dürfen, dem wir nur danken müssen, wenn er noch so viel Zeit gewirrt, fürs allgemeine Wohl ein Opfer zu bringen.

Wir wählen daher nach wie vor

L. Wohlbold, Elektrizitätswerkbesitzer
und die 4 Alten. Viele Wähler.



Schwarzwaldverein Nagold.
Ausflug
 am Sonntag den 7. Dezbr. 1913.
 Abfahrt Station Nagold 2.46 Nm. nach Gündlingen, zu Fuß nach Schillingen—Untertalheim—Rüppels—Horb. — 3 Stunden. — Rückkehr nach Nagold 8 1/2.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten; Gäste willkommen.
 Der Ausschuss.

Zur Gemeinderatswahl.
 Was helfen uns alle schönen Worte? Was hilft alles Gezeiter?
 Haben wir hier nicht schon Gemeinderäte gehabt, die keine gebürtigen Nagolder sind? Es ist doch offensichtlich, daß Herr Schnepf im Geschäft ebenso tüchtig ist, wie mancher andere und in Bauarbeiten sehr erfahren ist.
 Wir brauchen auch keine persönliche Interessenpolitik.
 Darum Ihr Mitbürger, wählt einen Mann, der die an ihn herangetragenen Fragen nach Gerechtigkeit prüft, und die nötige Energie besitzt, sich in Worten dafür oder dagegen ausspricht; ein jeder tue am Samstag seine Pflicht und wähle

die vier Alten
 und
Adolf Schnepf.

Mehrere gebürtige Nagolder Wähler.

Wahlvorschlag
 zur Gemeinderatswahl.
 Wir empfehlen dringend zur Wahl:
Stephan Schaible, Gemeinderat.
Karl Lehre, Gemeinderat.
Gottlob Raaf, Gemeinderat.
Christian Waker, Gemeinderat.
Ludwig Wohlbold, Elektrizitätswerkbes.
 Viele Wähler.

Mitbürger! Wähler!
 wählet einen Mann, der für tüchtig und geschäftsfähig und auch als offener Charakter bekannt ist, wegen seinem Geschäft niemand zu scheuen braucht, der jederzeit seinem Nebenmenschen in Rat und Tat zur Seite steht und zwar uneigennützig und das ist
Adolf Schnepf, Möbelfabrikant.

Nagold.
Wahlvorschlag.
 In den Gemeinderat werden folgende tüchtige Männer vorgeschlagen:
die 4 Alten
 und
L. Wohlbold.
 Viele Wähler.

Wähler!
 Gebt am Wahltag dem Mann Eure Stimme der schon zur Genuge gezeigt hat, daß er keinen Hintergedanken hat und auf der Höhe der Zeit ist, denn es ist nicht gesagt, daß man erst Verstand besitzt wenn man ein ziemlich hohes Alter besitzt. Wählet deshalb Mann für Mann
Adolf Schnepf,
 Möbelfabrikant.

Nagold.
Puppen
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
gekleidet. Puppen
 „Dauerpuppe Favorit“
 Charakter-Babys, Stoff- und Lederkörpern,
 Puppenköpfe, sowie sämtliches Zubehör.
Puppen-Kleider, Mäntel, Jäckchen, Wäsche, Hüte.
 Carl Pflomm.

Altensteig.
 Verkauf 12 Stück
Fournierböcke,
 4 Stück (neu), 113 im Licht, mit 6 Eichenspindeln,
 4 „ 100 im Licht, mit 5 Holzspindeln,
 wenig gebraucht,
 4 Stück, 95 im Licht, mit 5 Eichen- spindeln,
 unter Garantie für jede Spindel.
M. Kalmbach,
 mech. Möbelschneiderei.

Mitbürger!
Wem sollen wir unsere Stimme geben?
 Jeder Wähler, der nüchtern denkt und handelt wird sich sagen müssen: das Alter hat mehr Erfahrung als die Jugend, denn folgerichtig ist: das Alter hat sich bewährt und die Jugend will sich bewähren, ob aber bei der Jugend der Vorzug zum Nachsich wird, leidet oft und viel die Erfahrung das Gegenteil. Deshalb soll unsere Lösung dem Älteren und nicht dem Jüngeren gelten.
Mitbürger haltet zusammen und wählt die 4 Alten
 und
Joh. Schuon,
 Bürgerausschussmitglied.
 Einer im Sinne Vieler.

Achtung Wähler Achtung
 Es wird uns im gestrigen Wahlvorschlag empfohlen H. Joh. Schuon als gebürtiger Nagolder zu wählen. Sind das nicht auch so gut Nagolder, die ihr Geld um das Bürgerrecht bezahlt haben. Welche ein Geschäft treiben und ihre Steuern und Abgaben so gut wie ein geb. Nagolder bezahlen müssen. Wir wollen einmal umgekehrt fragen, hat Herr J. Schuon und seine Anhänger, welche ihn so empfehlen, auch schon gefragt, wenn man bei Ihnen einkauft, bist du oder Sie ein geb. Nagolder. Wir werden es uns überlegen, was wir auf solche Wahlwünsche hin nachher zu tun haben. Darum auf Ihr Herren Beamten, Landwirt, Geschäftleute und Arbeiter wählt nur
Adolf Schnepf, Möbelfabrikant
 und die Alten.
 Viele nichtgebürtige Nagolder Bürger.

Zur Gemeinderatswahl.
 Welche Mitbürger können in der Umgestaltung der Wanderarbeitsstätte ein Sparsystem erblicken? Hat hiebei H. Wohlbold nicht auch mitgestimmt? Würde H. Wohlbold bei der wichtigen Frage seines Vertrages zur Stadt zum Wohl und im Interesse der Stadt eintreten können? Darum wählt
Adolf Schnepf
 von dem man weiß, daß er keine Selbstinteressen, sondern nur zum Wohl der Stadt selbständig einzutreten in der Lage wäre.

Es
 mit
 Sou-
 Preis-
 hier m
 1.50 A
 und 10
 1.25 A
 Wärlter
 Monats
 no-
A 20
 werden
 Gunst
 Strafg
 hier gell.
 Nag
 betr.
 Gen
 Weibend
 das Ober
 Invent
 die Danc
 elassen:
 1. In je
 ausse
 zwar
 der S
 2. Die
 Tage
 3. Die
 Zeilen
 15. B
 Die
 deren Ein
 \$ 10 3ff
 bis zu 15
 De
 Ant
 sind bis
 einzureche
 schriften d
 Amtabl. C
 Den
 Die G
 werden au
 auf den W
 Wildschaf
 Wilde nic
 nicht geche
 Kalkaufst
 stützen g
 Die G
 Gemeinder
 Den
 Bep
 Best
 Ich habe
 halter Gra
 jeßge verfo
 habe das r
 Doktrin, f
 sei, aus d
 Preußen m
 Ansicht üb
 ändert. Je
 Bevölkerun
 gwarditen
 bestimmen
 reichsändlic
 die wir e
 post hoc e
 auch vor de
 läßle Dinge
 daß die
 schütterung
 nicht nerde
 die Geduld
 nicht weil
 Mibilligun
 ist und die
 sie ernst an

